

Bessere Bus-Taktung senkt Zahl der Autos

Das Projekt BMM Hoch Drei untersucht die Mobilität der Mitarbeiter in Unternehmen der Region – unter anderem auch an der Uni.

Von Anke Strotmann

Studenten und Beschäftigte der Uni fahren von zu Hause mit dem Rad zum Bahnhof und steigen am Wuppertaler Hauptbahnhof vom Zug wieder aufs Rad, um einen der drei Unistandorte zu erreichen. Das ist nur eine von vielen Ideen, wie die Mobilität an der Bergischen Uni verändert werden könnte. Das ist nämlich das Ziel des Projektes BMM Hoch Drei, einem durch EU- und Landesmittel geförderten Forschungsprojekt. Hinter der Abkürzung verbirgt sich „Betriebliches Mobilitätsmanagement im bergischen Städtedreieck“. Unternehmen aus Wuppertal, Solingen und Remscheid können an dem Projekt teilnehmen. Eines der Unternehmen ist die Uni Wuppertal.

In Zusammenarbeit mit der Uni Wuppertal und den Unternehmen Neue Effizienz und Eco Libro erarbeitet das Wuppertal Institut Konzepte für Unternehmen, die ihre Mobilität verändern wollen. „Wir haben gerade Halbzeit“, sagt Prof. Dr.-Ing. Oscar Reutter vom Wuppertal Institut. Er hat als Konsortialführer im Projekt den Hut auf. Konkrete Vorschläge, welche Maßnahmen die Uni ergreifen müsste, um die Mobilität der Beschäftigten und Studierenden zu verändern, gibt es noch nicht.

Campus Wuppertal

Anfang März wurden dem Kanzler der Bergischen Uni, Dr. Roland Kischkel, die Ergebnisse der Mobilitätsanalyse an der Uni vorgestellt. „Die Uni ist mit 22.000 Studierenden und 3200 Beschäftigten ein großer Arbeitgeber“, sagt Prof. Dr.-Ing. Ulrike Reutter, die auf der Seite der Uni an dem Projekt mitarbeitet. Ihr Lehr- und For-

schungsgebiet sind Öffentliche Verkehrssysteme und Mobilitätsmanagement. „Die Uni zieht morgens als Magnet Massen von Menschen an und stößt sie abends wieder ab“, sagt Ulrike Reutter. Hinzu komme die Pendelei zwischen den einzelnen Unistandorten, vor allem zwischen dem Campus Griffenberg und dem Campus Freudenberg. Auch vom Campus Haspel müssen Studenten zum Griffenberg pendeln, um die Vorlesungen im Fach Wirtschaftswissenschaften zu hören.

Ziel des Mobilitätsmanagements ist es, dass Menschen umsteigen

„Mobilitätsmanagement hat das Ziel, dass Beschäftigte und Studierende nicht allein im Pkw sitzen, sondern auf andere Verkehrsmittel umsteigen“, sagt Ulrike Reutter. Das könne auch ein Mix aus öffentlichem Nahverkehr und dem Fahrrad sein. Das sei deckungsgleich mit den Interessen der Unternehmen. Die Mobilitätsanalyse an der Bergischen Uni hat ergeben, dass die Zufriedenheit je nach Standort gar nicht mal so schlecht ist. „Am Haspel waren die meisten zufrieden mit der Mobilität, am Campus Freudenberg herrschte die größte Unzufriedenheit“, berichtet Ulrike Reutter.

Die Analyse der Wohnorte ergab, dass mehr als die Hälfte der Studierenden und Beschäftigten aus einem Umkreis von zehn Kilometern kommen. „Das ist keine Entfernung für ein Rad, für ein Pedelec aber schon“, sagt Ulrike Reutter. Die Idee ist, mehrere Verkehrsmittel wie Pedelec und den ÖPNV auf einer Wegstrecke zu nutzen. „Das Zauberwort heißt Intermodalität“, sagt Oscar Reutter. Das nehme zu und die Mobilität verändere sich bereits in den Köpfen.

Mehr als zwei Drittel der



Das Ehepaar Prof. Oscar Reutter und Prof. Ulrike Reutter vor dem Busbahnhof - ein Baustein, der die Mobilität in Wuppertal verbessert. Foto: Stefan Rieß

Studierenden nutzen den öffentlichen Nahverkehr, was die beiden Wissenschaftler auf das günstige Semesterticket zurückführen. Etwa die Hälfte der Beschäftigten kommt mit dem Auto. „Eine wichtige Erkenntnis ist, dass die Uni Wuppertal keine Autofahrer-Uni ist“, sagt Oscar Reutter.

Die Mobilität verändert sich durch viele kleine Stellschrauben. Um die Mobilität zu verbessern, können sich die Forscher von BMM Hoch Drei folgende Maßnahmen vorstellen: Die Takte des ÖPNV müssten verbessert werden, so dass es bessere Busverbindungen zwischen den Unistandorten gibt. „Man muss schauen, wie sich das entwickelt, wenn der Busbahnhof fertiggestellt ist“, sagt Oscar Reutter. Der Radverkehr

kann verbessert werden, indem die Infrastruktur auf den Straßen geschaffen werde. „Viele Studierende gaben an, Radfahren in Wuppertal sei zu unsicher“, sagt Ulrike Reutter. Auf dem Unigelände bräuchte es regen- und diebstahlsichere Abstellmöglichkeiten für Räder und Pedelecs.

Um den Autoverkehr einzuschränken, müssten andere Verkehrsmittel attraktiver werden. „Mit dem Parken müsste man begrenzender umgehen“, sagt Oscar Reutter und weist darauf hin, dass die Analyse zwar abgeschlossen ist, es aber noch kein Konzept gebe. Damit mehr Menschen zu Fuß gehen, muss man den Verkehr beruhigen, vor allem am Campus Haspel, der direkt an der B7 liegt. Auf den Fußwegen

VORTEILE DES MOBILITÄTSMANAGEMENTS

ZUKUNFT Mobilitätsmanagement erhöht die Zufriedenheit der Unternehmen und der Beschäftigten. Die Parkplatzsuche oder ein voller Bus fallen weg, der Standortwechsel wird einfacher. Ein Rad kann zum Fitnessgerät werden, so dass die Krankenkosten sinken, sagt Prof. Ulrike

Reutter. Betriebe können direkte finanzielle Vorteile haben, wenn sie keine Stellplätze bereitstellen müssen, wenn ein neues Gebäude gebaut wird. In dem Projekt sind noch Plätze frei. Weitere Informationen gibt es unter:

bmm3.de

Wege geräumt und beleuchtet sind. „Im Bereich der Fußgänger ist es häufig so viel kleiner“, sagt Oscar Reutter, aber diese Maßnahmen helfen, um Menschen zu animieren, zu Fuß zu gehen. Weitere Maßnahmen sind gute Informationen, wie man zu den Unistandorten kommt.

„Unser Projekt sendet einen Impuls“, sagt Oscar Reutter. Jetzt gehe es darum, unter-

schiedliche Akteure wie die Uni, die Stadt Wuppertal und die WSW zusammenzubringen, um Lösungen zu suchen. „Die Analyse zeigt, dass wir eine gute Ausgangssituation haben, um alternative Fahrzeuge vorzubringen“, sagt Ulrike Reutter. Das ist ein längerer Prozess, weiß Oscar Reutter: „Aber in den nächsten zehn Jahren soll etwas geschehen.“



Bei der Veranstaltung „Geschmack der Kindheit“ wurden vielfältige Speisen aufgetischt. Foto: dpa

Am „Essbaren Arrenberg“ wird geschmaust

Unter dem Motto „Geschmack meiner Kindheit“ verwandelte sich das Quartiersbüro an der Fröbelstraße am Sonntagmittag in eine internationale Backstube: Duft von arabischem Fladenbrot, Körnerbrot und Hefezopf lockte. Initiiert wurde die Veranstaltung um einen Raum zu generieren, der Partizipation und Transparenz in Veränderungsprozessen hin zu einem „Guten Leben“ im Quartier und in Wuppertal ermöglicht. Organisiert wurde der Nachmittag von der Gruppe „Essbarer Arrenberg“ und Netzwerk, einer Initiative von Wuppertaler Muslimen, die Angebote und Aktivitäten für Muslime und alle Interessierten bietet.

In den einzelnen Reallaboren sollen Begegnungen stattfinden

Alle Beteiligten brachten Zutaten und ein Rezept aus der Kindheit mit; es wurde gemeinsam gerührt, geknetet und gebacken. Am Abend wurde das bunte, vielfältige Buffet eröffnet und der Raum füllte

sich noch einmal mehr mit Gästen.

Der „Essbare Arrenberg“ wird als eines von vier Reallaboren im Rahmen des Projektes „Wohlstands-Transformation Wuppertal (WTW)“ vom Zentrum für Transformation und Nachhaltigkeit, im Verbundprojekt von Wuppertal Institut und Bergischer Universität Wuppertal, wissenschaftlich begleitet. Im Projekt werden im Dialog mit Wuppertaler Bürgern Ansätze nachhaltigen Wirtschaftens für ein gutes Leben erarbeitet. „Das unbefangene Miteinander beim Backen und die angeregten Gespräche zeigen deutlich, dass sich das Thema Essen und Kochen für Begegnung, Austausch und den Abbau von kulturell bedingten Distanzen eignet“, sagt Projektmitarbeiterin Sabrina Seiffert.

Der nächste Termin mit dem Thema Suppen und Currys wird am Samstag, 21. April, stattfinden. Interessierte sind herzlich willkommen. Anmeldung via E-Mail erbeten: info@aufbruch-am-arrenberg.de

Pankaj Mishra doziert an der Bergischen Uni

Der Schriftsteller ist Inhaber der zweiten Dr. Jörg Mittelsten Scheid-Gastprofessur.

Seine Bücher tragen Titel wie „Zeitalter des Zorns“ oder „Aus den Ruinen des Empire“. Sein zentrales Sujet: die politischen, sozioökonomischen und kulturellen Veränderungen der globalen Welt. Die Rede ist von Pankaj Mishra, indisch-englischer Schriftsteller, Essayist und Gesellschaftstheoretiker sowie – von April bis Juli 2018 – Inhaber der zweiten Dr. Jörg Mittelsten Scheid-Gastprofessur an der Bergischen Universität Wuppertal. Seine wissenschaftliche Heimat während dieser Zeit wird die Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften sein.

„Mit Pankaj Mishra dürfen wir einen herausragenden Intellektuellen mit internationaler Renommee in unseren Reihen begrüßen“, freut sich der Dekan, Prof. Dr. Peter Imbusch. „Seine Schriften und Themen bieten zahlreiche Ansatz- und Bezugspunkte zu unseren Fächern – angefangen bei seinem Blick auf die in die Sackgasse geratene Moderne bis zu seinen anregenden und provokanten Thesen zu Gegenwartsproblemen wie globalen Machtverschiebungen, Terrorismus und Gewalt.“

Geboren wurde Pankaj Mishra 1969 im nordindischen Jhansi. Sein Ökonomiestudium hat er an der University of Allahabad mit dem Bachelor-Grad abgeschlossen, den Master of Arts in Englischer Literatur an der Jawaharlal-Nehru-Universität in Neu-Delhi erlangt. Es folgten erste Schreibversu-

che und sozialkritische Analysen zu den sozialen und kulturellen Veränderungen Indiens im Kontext der voranschreitenden Globalisierung. Bekannt wurde er mit seinem Sachbuch „Butter Chicken in Ludhiana“ sowie als politischer Essayist für Zeitungen wie New York Times oder The Guardian und Magazine wie London Review of Books. Er hat hochdotierte internationale Literaturpreise bekommen und war Leipziger Buchpreisträger für europäische Verständigung.

Veranstaltungen mit dem Schriftsteller sind öffentlich

Zum Austausch mit dem Schriftsteller sind interessierte Wuppertaler herzlich eingeladen: Während seiner Zeit an der Universität gewährt Pankaj Mishra in verschiedenen Veranstaltungsformaten Einblicke in seine Arbeit. Alle sind für die Öffentlichkeit kostenlos zugänglich. Am 18. April hält er unter dem Titel „Democracy in the Age of Anger“ von 17 bis 20 Uhr seine Antrittsvorlesung (Campus Griffenberg, Gebäude K, Hörsaal 32). Am 26. April folgt die Stadt-Vorlesung „Resentment and Anger – Defining Features of the World in the 21st Century?“. Die Veranstaltung findet von 19 bis 22 Uhr in der Citykirche Elberfeld statt. Eine Fakultätsvorlesung mit dem Titel „Thinking of the West in the Post-Western World“ ist am 6. Juni von 17 bis 20 Uhr geplant (Campus Griffenberg, Gebäude I, Hörsaal



Der indisch-englische Schriftsteller Pankaj Mishra hat den „Buchpreis zur Europäischen Verständigung“ erhalten und gastiert an der Uni. Foto: dpa

MÄZEN FÜR KULTUR UND WISSENSCHAFT

UNTERNEHMER Jörg Mittelsten Scheid leitete mehr als 35 Jahre lang den Staubsauger-Hersteller Vorwerk und baute das mittelständische Unternehmen zu einer weltweit tätigen Dienstleistungs- und Handels-

gruppe um. Zusätzlich war Mittelsten Scheid Vizepräsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages. Der 81-jährige unterstützt Wuppertaler Kultur, Wissenschaft und den Zoo mit Spenden.

26) sowie ein Workshop am 8. Juni zum Thema „The Remaking of Asia as a Global Challenge“. Am 14. Juni findet ein Autorengespräch statt.

Möglich ist der Aufenthalt des Schriftstellers in Wuppertal dank Dr. Dr. h.c. Jörg Mittelsten Scheid: Der Wupperta-

ler Unternehmer hatte der Universität anlässlich seines 80. Geburtstages 500.000 Euro zur Einrichtung einer Gastprofessur gestiftet. Sie soll über einen Zeitraum von zehn Jahren einmal jährlich und in jeder Fakultät einmal vergeben werden. Red

Marx-Tagung an der Uni Wuppertal

Wissenschaftler diskutieren anlässlich des 200. Geburtstags.

Wie aktuell ist Marx heute noch? Das ist eine der Fragen, mit denen sich hochkarätige Wissenschaftler auf der Marx-Tagung vom 23. bis 25. April in Wuppertal beschäftigen. Die wissenschaftliche Tagung der Bergischen Universität und der Hans Böckler Stiftung findet anlässlich des 200. Geburtstages von Karl Marx statt. Die Tagung der Promovierenden rückt das Werk von Marx samt der es begleitenden Kontroversen ins Zentrum. Dabei wird die Marx'sche Theorie ins Verhältnis zu den Interpretationen gesetzt, die sie in den vergangenen zwei Jahrhunderten erfuhr. Auf dem Programm steht unter anderem ein Vortrag des emeritierten Professors Wolfdietrich Schmied-Kowarzik zum Thema „Zur Aktualität von Karl Marx“. Auch internationale Größen werden erwartet: Prof. Dr. Gareth Stedman Jones von der Queen Mary University London wird Marx im 19. Jahrhundert verorten. Stedman Jones hat „Greatness and Illusion“, eine Biografie über Marx geschrieben. Weitere Informationen und das Programm im Internet. ast.boeckler.de/veranstaltung_112830.htm

Prof. Hartung leitet Kuratorium

Prof. Dr. Gerald Hartung, Philosoph und Professor der Bergischen Universität, ist zum neuen Präsidenten des wissenschaftlichen Kuratoriums des Standardwerkes „Grundriss der Geschichte der Philosophie“ gewählt worden. Das Gremium kümmert sich um das Profil des Editionsprojektes, schlägt die Brücke zur Forschung und baut Kontakte zu anderen Institutionen auf und aus. In seiner vierjährigen Amtszeit übernimmt der Wissenschaftler unter anderem administrative Aufgaben – von Finanzierungen bis zur Abwicklung einzelner Treffen und Workshops. „Konkret plane ich eine Arbeitsgruppe für die außer-europäischen Philosophien mit einem besonderen Augenmerk auf die Kartographie des 20. Jahrhunderts“, sagt Prof. Hartung. Auch folge er die Idee einer Kolleg-Forschergruppe. Das Standardwerk der Philosophiegeschichte umfasst mehrere Bände. Red

Kunst im Oktogon

Im wiedereröffneten Oktogon im Wuppertaler Klophauspark sind die Werke des russischen Künstlers Vitaly Bezpalo zu sehen. In der Ausstellung mit dem Titel „Das Blut der Armen“ präsentiert der junge Künstler aus Moskau seine persönliche Sicht auf den Zustand der zeitgenössischen Armut. „Die Ausstellung ist weder eine Hommage an die Unterschicht, noch ein Appell an die Ober- schicht unserer Gesellschaft. Im Vergleich zu den Bedürfnissen zur Zeit der Entstehung des Begriffs Otto Normalverbraucher basieren heutige Standards und Anforderungen an das eigene Leben auf Krediten und Leasing“, heißt es in der Ausstellungsbeschreibung. Die Ausstellung ist bis 15. April zu sehen. Die Vernissage-Termine können via E-Mail an oktogon@uni-wuppertal.de vereinbart werden. Red